

Ein Leben lang auf der Seite der Jugendlichen Interview mit Renée Darnaudery an ihrem 80. Geburtstag

Während des Besuches der französischen Jugendgruppe aus Cestas und anlässlich des 80. Geburtstages von Renée Darnaudery entstand die Idee, ihre Person in Form eines Interviews im Infomagazin des Partnerschaftsvereins zu würdigen. Es war gar nicht so einfach Zeit zu finden, Zeit der Ruhe, um all die Fragen zu stellen, die die Leser interessieren könnten.

Aber dann kam doch der richtige Zeitpunkt, um das Vorhaben zu realisieren. Im Rahmen des Besuches des Hockenheimrings entstand das Interview.

Liebe Renée, wann und wo wurdest Du geboren?

Renée erzählt, dass sie am 12. April 1936 in Croix d`Hins geboren wurde. Das kleine Örtchen Croix d`Hins gehört heute zu Marcheprime, gelegen zwischen Bordeaux und Arcachon. Man könnte also sagen, dass Renée ein Kind des Atlantiks ist. Sie weist auf die Besonderheit ihres Geburtsdatums hin. Ihre Mutter wurde am gleichen Tag geboren und war zum Zeitpunkt von Reneés Geburt 25 Jahre alt. Renée wuchs bei der Großmutter auf, die ein Restaurant betrieb.

Später wurden ihre drei Brüder geboren, Bernard, er lebt nicht mehr, Serge und Jackie. Mit Serge hat sie guten Kontakt, er ist fest in das Leben im Club Léo Lagrange de Gazinet mit einbezogen und unterstützt mit handwerklichem Geschick die Kreativangebote.

Renée, welchen Beruf hast Du erlernt?

Renée berichtet, dass sie das College in Bordeaux besuchte und den Beruf der „Broseuse“, der Stickerin erlernte. Sie beherrschte eine große Fingerfertigkeit und ihre eigentliche berufliche Laufbahn begann bei Inra, dem wichtigsten europäischen Institut für Agrarforschung, wo sie als Entomologistin (Insektenkundlerin) arbeitete. Sie war für die Präparation von Insekten verantwortlich.

Hier bei Inra lernte sie die Liebe ihres Lebens kennen, Jaques Darnaudery, uns besser als Jacky bekannt. Am 20. Juni 1970 gaben sich beide das „Ja Wort“.

Renée erzählt, dass sie und ihre Brüder bereits als junge Leute schon aktiv in der Ausrichtung von Veranstaltungen für andere junge Leute waren. Im Salle de fête von Gazinet setzten sie diese Aktivitäten gemeinsam mit Jacky fort. In dieser Zeit entwickelten sie die Idee, einen Jugendclub zu gründen. Sie wollten den jungen Leuten die Möglichkeit geben, ihre Freizeit sinnvoll und kreativ zu gestalten. Aber auch für Erwachsene sollten Angebote geschaffen werden. Zu den kontinuierlich wiederkehrenden Events gehört das Lotto am Sonntag, erstmalig 1967 ins Leben gerufen. Gerne hat Renée in diesem Rahmen auch ihre Kochkünste angewandt und zum Beispiel „mal eben für 100 Besucher“ Crêpes gebacken.

Die Kommune stellte dem Gründerteam Land zur Verfügung, ein Stück Erde, das von englischen Bomben zerstört war. Der Aufbau des Clubhauses begann, ein Lebenswerk, das bis heute Mittelpunkt ihres Tuns ist. Ihre Energie ist ungebrochen, trotz des hohen Alters.

Renée wer war das Vorbild in Deinem Leben?

Spontan, ohne nachdenken zu müssen, sagt Renée, dass ihr Vater ihr Vorbild gewesen sei. Sie sei fasziniert von seiner Geradlinigkeit, von seinem gerechten Urteilsvermögen und eben von diesem Geschick der Hände, das sie ganz offensichtlich von ihm geerbt habe.

René verrätst Du mir die Quelle für Deinen unerschöpflichen Energievorrat?

Renée erklärt mir, dass sie es liebt. Dinge zu tun, aktiv zu sein. Was viele Leute als Arbeit empfinden, zum Beispiel das Zubereiten der Mahlzeiten, sei für sie das pure Vergnügen. Sie liebt es anderen Menschen eine Freude zu machen.

Ein Beispiel dafür ist der jährliche Kleiderflohmarkt im Club Léo Lagrange über 4 Tage. 100 Personen sind daran beteiligt und sie alle werden von Renée bekocht. Und nicht nur das, nein, auch jegliche Besonderheiten, sei es dass jemand Vegetarier ist oder eine gesundheitliche Einschränkung hat, werden von Renée berücksichtigt.

Jetzt interessiert mich wo Renée entspannt, um neue Kräfte für neue Vorhaben zu sammeln.

Renée wo verbringst Du Deinen Urlaub?

Ich erfahre, dass sich das Urlaubsdomizil von Renée und Jacky in Biscarosse befindet, wo das Mobilhome der beiden steht.

Aber, und damit endet unser Gespräch, sie sagt gleich dazu, dass Ruhe und „Nichts tun“ sie eigentlich krank macht. Deshalb ist es ihr sehr lieb, wenn die Enkelsöhne Hugo und Peyot zu Gast sind. Die beiden lieben ihre Großeltern von Herzen und lassen sich entsprechend gerne in ihren Ferien umsorgen.

Das Interview wurde geführt von Jutta Kirsch.